

Flensburg Avis, vom 27. März 2014

Nur mit Forschungsgeldern wird es in Flensburg Wind-Gas geben

Podiumsdiskussion. Die Umstellung auf 100% erneuerbare Energie kann gerade in Flensburg durchgeführt werden, indem Windstrom zu Gas umgeformt wird, das dann im städtischen Heiz-Kraftwerk verwendet wird. Doch es ist viel zu teuer, erklärt der Direktor der Stadtwerke, Maik Render.

Flensburg. Wenn es irgendeine Stadt gibt, die dazu besonders geeignet ist, umweltfreundliches Gas mit Hilfe von Windkraft zu produzieren, dann ist es Flensburg. Diese Aussage wurde mehrfach gemacht bei einer Podiumsdiskussion, zu der die "Energiegenossenschaft Flensburg" am Dienstag eingeladen hatte in den großen Saal der Stadtwerke Flensburg.

Die Dinge haben sich geändert. Jetzt reden wir mit einander und nicht über einander. Deshalb habe ich auch sofort ja gesagt zu der Idee, diese Podiumsdiskussion hier im Hause durchzuführen, sagte der Stadtwerke-Direktor Maik Render gerichtet an die im positiven Sinne streitbaren Mitglieder der Flensburger Energie-Genossenschaft. Die Genossenschaft arbeitet daran, einen konsequenten Wechsel bis hin zu 100 % Erneuerbare Energie durch den Einsatz von Speichermöglichkeiten für den Windstrom, über den Schleswig-Holstein reichlich verfügt.

Das sicherlich bekannteste Mitglied der Genossenschaft, der Ingenieur Ulrich Jochimsen aus Flensburg, hat schon über 30 Jahre lang gegen die Monopolstellungen der Energiekonzerne angekämpft, und er zeigte die Möglichkeiten auf. Er verdeutlichte, daß das Gasnetz in Deutschland bereits vorhanden ist und daß einschließlich der Gastanks überall enorme Lagerkapazitäten für Gas und damit auch für Windenergie existieren. Denn durch eine ganz einfache Elektrolyse kann der Strom umgewandelt werden zu Gas (in Form von Wasserstoff).

Wenn du zwei Drähte mit Strom in einen Behälter mit Wasser hängst, dann findet eine Elektrolyse statt, die bewirkt, daß das Wasser aufgespaltet wird, (in der Zeitung steht: Wasserdampf entwickelt wird) , wurde in einem kurzen Filmbeitrag gezeigt. In mehreren Schritten wird das Wasser in einem Arbeitsprozess zu dem Gas Wasserstoff verarbeitet, und wenn dieser verbrennt, z.B. in einem Auto, kommt nur noch Wasser-dampf aus dem Auspuff. Der Wirkungsgrad des Verarbeitungsprozesses beträgt 64 %.

Eine Alternative zu mächtigen Stromtrassen

Ulrich Jochimsen präsentierte die Gas-Prduktion als eine Alternative zum Ausbau riesiger Stromtrassen.

Wir sollten nicht einfach unseren überschüssigen Strom abtransportieren. Wir sollten den Strom vor Ort nutzen und würden damit das Produkt Gas wertvoller verwenden können. Das Gas läßt sich fast ohne Energieverlust in den Gasleitungen transportieren, die bereits überall existieren, sagte er.

Das Gas ließe sich auch sehr gut von den Stadtwerken nutzen lassen, die gegenwärtig dabei sind, eine neue Gasheizung zu etablieren, die sowohl Strom als auch Wärme produziert. Der

Strom lässt sich dann zu den Zeiten herstellen, wenn Bedarf besteht, erzählte Maik Render. Aus genau diesem Grunde wäre Flensburg als Test-Stadt besonders geeignet, meinten die Podiumsteilnehmer.

Die Gasheizung ist so konzipiert, dass sie zweimal täglich gestartet werden kann, einmal morgens und einmal abends, wenn viel Strom benötigt wird, sagte Maik Render.

Mehrere Experten von Firmen, die mit Windenergie und Strom-zu-Gas Technologien in ganz Deutschland arbeiten, waren auf dem Podium vertreten, u.a. Werner Diwald von der Fa. Encon-Europe in Berlin.

Beim Bau einer Elektrolyse-Anlage handelt es sich nicht um ein technisches Wunderwerk. Es handelt mehr von der Produktion schwergewichtiger Maschinen, sagte er mit einem gedanklichen Hinweis an die Flensburger Schiffswerft. Es gibt viele Elektrolyse-Projekte in ganz Deutschland – jedoch nicht eine einzige in ganz Schleswig-Holstein, bemerkte er.

Maik Render erzählte, dass mehrere Studenten in Bachelorprojekten in Zusammenarbeit mit dem Haus Stadtwerke aufgezeigt haben, dass ein Elektrolyse-Projekt in Flensburg im Rahmen von 15 Millionen Euro zu einem Überschuss von 9 Millionen Euro führen würde. Das wäre das beste Resultat, das zu erwirtschaften wäre. Nur Stützungsgelder können ein solches Projekt ermöglichen, sagte Maik Render. Ulrich Jochimsen fragte dazu, ob es nicht gerade jetzt, wo Flensburg einen Klima-Pakt, ein Fernheizungsnetz sowie bald eine Gasheizung haben, möglich wäre, hier mit Bundesmitteln ein Forschungsprojekt zu etablieren.

Die Regierung hörte zu

Die Bundesregierung war nicht repräsentiert, aber die Landesregierung Schleswig-Holsteins. Sowohl die Landtagsabgeordnete Simone Lange (SPD) und der Vizeminister des Wirtschaftsministeriums, Dr. Frank Nägele (SPD) nahmen an der Debatte teil.

Selbstverständlich kann ich heute nichts versprechen, aber ich bin hier um zuzuhören. Aber ich unterstütze die Energiegenossenschaft Flensburg. Das ist vorbildliche Arbeit, die ihr macht. Wir werden uns alle Einzelheiten eures Konzeptes ansehen und sehen, was möglicherweise verwirklicht werden kann, sagte Frank Nägele.

Fl.A. Dirk Thöming

Windstrom zu Gas

Der Fachbegriff lautet "Power to gas"

Überschüssiger Strom aus erneuerbaren Energie-Quellen, Windmühlen und Solarzellen, wird via Elektrolyse zu Wasserstoff umgewandelt

Der Wasserstoff lässt sich weiterverarbeiten zu Methangas, das in ganz normale Gasleitungen eingeleitet werden kann.

Die Umwandlung bewirkt, dass die Windenergie gespeichert und dann je nach Bedarf abgerufen werden kann.

(Übersetzt von Rolf Hachmann)